

Unverkäufliche Leseprobe

Michaela Hanauer / Michaela Rudolph

Das Ponyrätsel Schnitzeljagd mit Ponys



128 Seiten

ISBN: 978-3-505-12549-2

Mehr Informationen zu diesem Titel:

www.schneiderbuch.de

Michaela Hanauer
Michaela Rudolph

Das Ponyrätsel

Schnitzeljagd mit Ponys

© 2009 SchneiderBuch
verlegt durch EGMONT Verlagsgesellschaften mbH,
Gertrudenstr. 30–36, 50667 Köln
Alle Rechte vorbehalten
Titelbild: Tina Schulte
Illustrationen: Antje Keidies
Umschlaggestaltung: Hohl & Wolf KommunikationsDesign, Hainburg
Satz: Gabi König, München
Druck/Bindung: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm
ISBN 978-3-505-12549-2

09 10 / 8 7 6 5 4 3 2 1



Reitverbot



„Es ging nicht schneller“, entschuldigt sich Marie, als sie tiefend und außer Atem durch die Tür schlüpft.

In der Stallgasse kommt ihr Alexia mit Sattel und Trense auf dem Arm entgegen. Ihr Pony Pepper steht bereits sauber geputzt vor der Box. Sternchen wartet neben ihm.

„Meine Mutter hat darauf bestanden, dass ich zwei Brote esse.“ Marie streift die durchnässte Jacke ab und greift nach dem Putzkasten.

„Sieht man“, grinst Alexia und wischt ihr mit der freien Hand etwas Marmelade von der Backe. „Ich hab mir schon Sorgen gemacht, wo du doch sonst die Pünktlichkeit in Person bist.“

Marie seufzt und bürstet Sternchens Sattellage. „Eltern können sooo anstrengend sein.“

Seit Marie hierhergezogen ist, dreht sich ihr Leben fast nur noch um die beiden Ponys und ihre Freundin. Alexias Eltern betreiben einen Bio-Bauernhof. Pepper und Sternchen werden hin und wieder vor die Kutsche gespannt, damit Feriengäste des Hofes Ausflüge in die Umgebung machen können. Aber den Rest der Zeit dürfen Alexia und Marie auf ihnen reiten. Und das ist für Marie das Allergrößte. Was für ein Glück, dass sie Alexia und ihr Pinto-Pony mit den hellblauen Augen gleich am ersten Schultag kennengelernt hat. Und was für ein doppeltes Glück, dass es auf dem Sanderhof auch noch die zierliche New Forest Stute Sternchen gibt. Ein Blick in ihre sanften Augen und auf ihr kastanienbraunes Fell mit der weißen Stirnblasse, und Marie hatte sich in Sternchen verliebt. Jeden Morgen

radelt sie seitdem in aller Frühe zum Sander-Hof, um gemeinsam mit Alexia in die Schule zu reiten.

Pepper scharrt ungeduldig mit den Hufen, als die Tür aufgeht und Alexias Mutter die Stallgasse betritt.

„Guten Morgen, Frau Sander“, sagt Marie artig und zieht Sternchen die Trense über den Kopf.

„Hallo, Marie. Leider könnt ihr heute nicht in die Schule reiten.“

Marie guckt unsicher zu Alexia. Die Freundin runzelt die Stirn. „Das ist gemein – wir sind doch schon fertig.“

„Keine Diskussion, bitte!“, meint die kleine, drahtige Frau mit dem Pferdeschwanz energisch. „Bei dem Regen werdet ihr platschnass und sitzt dann sechs Stunden in den durchweichten Klamotten in der Schule.“ Sie klimpert mit dem Autoschlüssel. „Ich habe keine Lust auf Schniefnasen und Husten. Kommt, ich fahre euch.“

Maries Laune rauscht ungebremst in den Keller. Sie kennt Alexias Mutter gut genug, um zu wissen, dass es an ihrem Nein nichts zu rütteln gibt.

„Aber Mami“, quengelt Alexia.

„Nix aber. Absatteln. Wir haben es eilig!“ Und damit ist sie auch schon aus der Tür. Den Mädchen bleibt nichts anderes übrig, als zu gehorchen. Wehmütig tätschelt Marie den Ponyhals. „Bis heute Nachmittag, Sternchen.“

„Zurück müsst ihr den Bus nehmen“, ruft Frau Sander, als sie die Mädchen an der Schule abgesetzt hat. Marie und Alexia rennen die letzten Meter zum Schulgebäude durch den strömenden Regen.

Ganz unrecht hat Alexias Mutter nicht, denkt Marie. Bei dem Ritt zur Schule wären sie völlig durchnässt worden. Laut fragt sie: „Heißt das, dass wir bei schlechtem Wetter nie in die Schule reiten dürfen?“

Alexia kneift grimmig die Augenbrauen



zusammen, während sie den Gang zu ihrer Klasse entlangeilen. „Genau das heißt es. Leider. Ich hab gehofft, dass meine Mutter es vergisst oder keine Zeit hat, uns zu fahren. Aber das war wohl nichts.“

Der Unterricht hat schon angefangen, und die anderen Schüler sind bereits in den Klassenzimmern.

Marie umfasst die Türklinke. „Dann können wir ja den ganzen Herbst und Winter vergessen!“ Sie kann die Enttäuschung in ihrer Stimme kaum verbergen.

Alexia zwirbelt nachdenklich an einer Locke. „Wir müssen uns eben was einfallen lassen.“

Gemeinsam betreten sie den Klassenraum.

„Wie schön, dass ihr endlich auftaucht“, begrüßt ihre Klassenlehrerin die beiden. Sie ist noch recht jung, groß und meistens sehr gutmütig. Nur Verspätungen mag sie gar nicht. „Ich hoffe nicht, dass du dich von Alexias Unpünktlichkeit anstecken lässt, Marie.“

„’tschuldigung, Frau Bäcker. Das war nur heute wegen des schlechten Wetters“, murmelt Marie.

„Eure Gäule sind wohl nicht wasserfest, was?“, stänkert Julian sofort. Wie immer lachen seine Freunde Bruno und Zecke laut-
hals über die Bemerkung ihres Anführers.

Die Jungs sind die erklärten Erzfeinde der Mädchen, seit sie Pepper einmal entführt haben. Alexia und Marie haben ihnen Rache geschworen und warten noch immer

auf eine Gelegenheit, es der Bande heimzuzahlen.

„Mal sehen, ob du deine Hausaufgabe auch so lustig findest, Fabian. Lies bitte die erste Aufgabe vor!“, wendet sich Frau Bäcker an den rotblonden, schwächlichen Zecke. Denn sie nennt ihn natürlich bei seinem richtigen Namen, obwohl sein Spitzname viel besser zu ihm passt. Zecke versucht, unauffällig etwas im Schulranzen verschwinden zu lassen.

„Das sieht mir nicht nach Mathe aus“, meint Frau Bäcker und ist mit wenigen Schritten bei seinem Platz. Mit spitzen Fingern nimmt sie ein Heftchen hoch, schüttelt den Kopf und befördert es aufs Fensterbrett neben dem Pult.

„Das bekommst du nach Schulschluss wieder, damit du dich bis dahin nicht vom Unterricht ablenken lässt.“

Zecke flucht leise und bekommt oben drein noch einen Rempler von Julian verpasst.

Marie und Alexia feixen. Das geschieht der Bande recht!

Bis zur großen Pause hat es aufgehört zu regnen. Deshalb scheucht Frau Bäcker ihre Klasse nach draußen auf den Schulhof. Nur zu Marie und Alexia sagt sie: „Ihr habt diese Woche Tafeldienst. Kommt nach, wenn ihr fertig seid!“

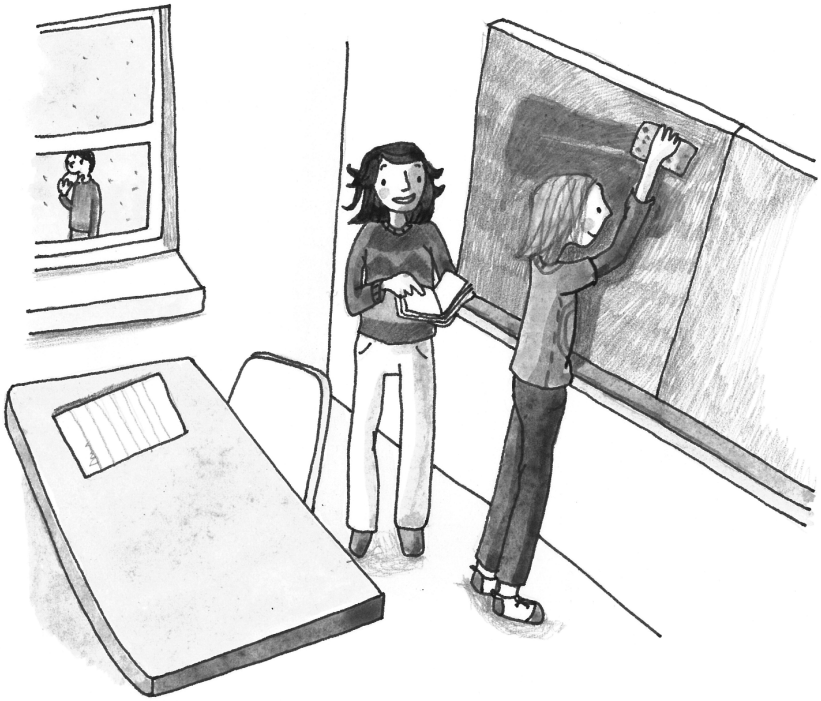
Kaum ist die Lehrerin verschwunden, hechtet Alexia zum Fenster. „Mal sehen, was die drei da verstecken wollten ...“

„Bestimmt irgendeinen blöden Superhelden-Comic“, vermutet Marie und lugt über Alexias Schulter.

Auf dem Umschlag steht in großen, orangefarbenen Buchstaben: **NEUERÖFFNUNG! SPORT KOLLER.**

„Ein oller Katalog.“ Marie wendet sich ab und greift nach dem Schwamm. Alexia blättert weiter. Plötzlich ruft sie aufgeregt: „Das ist es. Das ist DIE Idee!“

„Was denn?“ Marie hört auf zu wischen



und dreht sich wieder um. Alexia tippt begeistert auf ein Foto in dem Heft. Darauf ist ein Reiter mit einem wasserdichten Cape abgebildet.

„Das brauchen wir. Damit können wir auch bei Regen reiten.“

Marie kneift die Augen zusammen. „Hast du auch gesehen, was das kostet!?“

„Auweia, 80 Euro!“, stöhnt Alexia.

„Meine Eltern kaufen mir nicht mal 'ne

neue Reitweste, und die kostet gerade mal 20 Euro. Wie soll ich denen erklären, dass ich so ein teures Cape brauche?“ Marie seufzt.

„Das ist bei meinen Eltern nicht anders. Dann müssen wir uns die Regenjacken eben zu Weihnachten wünschen“, brummt Alexia.

Marie lässt die Schultern hängen. „Na toll, das heißt noch über drei Monate warten. Und so lange dürfen wir bei schlechtem Wetter nicht reiten.“

„Vielleicht fällt uns ja noch etwas ein“, meint Alexia.

Doch so sehr die beiden sich auch den Kopf zerbrechen, eine bessere Lösung finden sie nicht.

Schweigend hocken die Freundinnen nach der Schule an der Haltestelle. Der Bus ist ihnen vor der Nase weggefahren. Was soll's! Müssen sie eben auf den nächsten in einer halben Stunde warten. Marie ist es in-

zwischen gewohnt, dass sich Alexia verspätet, weil es immer noch irgendwas wahnsinnig Wichtiges zu erledigen gibt.

Da radeln die Jungs durchs Schultor. Marie beobachtet, wie sich Bruno im Fahrradsattel umdreht und Julian zuruft: „Also, um halb drei, beim Training!“

„Was will der Dicke denn trainieren?“, überlegt Alexia laut.

Marie lästert: „Vielleicht blöde Sprüche klopfen?“

„Das muss er nicht mehr trainieren, darin ist er schon Weltmeister“, gluckst Alexia.

Auf der gegenüberliegenden Straßenseite rollt der Bus auf die Haltebucht zu.

„Komm!“, ruft Alexia und überquert die Straße.

„Wo willst du denn hin? Der Bus fährt doch in die falsche Richtung“, fragt Marie überrascht.

Alexia dreht sich im Laufen um. „Wir fahren zu dem Sportgeschäft im Nachbarort. Die Capes ansehen.“

HILF MARIE UND ALEXIA BEI IHRER ENTSCHEIDUNG:

1. Marie findet, dass es gar keinen Sinn hat, die Regencapes anzuschauen. Sie können sich die Dinger ja doch nicht leisten und sind dann nur doppelt traurig, weil sie noch so lange darauf warten müssen. Außerdem könnte es zu Hause Ärger geben, wenn sie ohne Vorankündigung nicht zum Mittagessen auftauchen.

Sollen die Mädchen lieber auf den richtigen Bus nach Hause warten?

Dann lies bitte weiter auf Seite 40 (Möglichkeit A).

2. Alexia platzt vor Neugierde auf das neue Sportgeschäft. Wer weiß, was es dort alles zu entdecken gibt. Und wenn sie erst mal da sind, finden sie bestimmt leichter eine Lösung für das Regenproblem. Und überhaupt – Mittagessen können sie später immer noch!

Sollen die beiden spontan die Gelegenheit nutzen und in den Nachbarort zu „Sport Koller“ fahren?

Dann lies bitte weiter auf Seite 121 (Möglichkeit B).